

dabei auf das Alter der „mittleren“ und „reifen Kindheit“. Der letzte Abschnitt bringt praktische Ausführungen biblischer Katechesen auf der Grundlage existenzialer Frage und theologischer Antwort.

Auf die Wichtigkeit solcher Bemühungen kann nicht eindringlich genug hingewiesen werden, geht es doch hier darum, die zu verkündigende Botschaft jeweils wirklich hörbar zu machen. Die in dieser Arbeit behandelte philosophische und theologische Problematik ist jedoch derart komplex, daß hier nicht näher darauf eingegangen werden kann. K. Jockwig.

SOBOTTA, Franz: *Die Heilswirksamkeit der Predigt in der theologischen Diskussion der Gegenwart*. Reihe: Trierer Theologische Studien, Band 21. Trier 1968: Paulinus-Verlag. 238 S., kart. DM 25,-.

Die zur Zeit erscheinende homiletische Literatur befaßt sich zum größten Teil mit der Predigtpraxis. Darum begrüßt man um so mehr ein Buch zur Theologie der Predigt. Der Verfasser legt hier seine Dissertation vor. Innerhalb der Predigttheologie wurde das Thema „Heilswirksamkeit der Predigt“ erst nach dem zweiten Weltkrieg von den verschiedenen Ansätzen her intensiver behandelt. Liturgische Bewegung, Mysterientheologie, Bibeltheologie sowie die ökumenische Arbeit gaben die Impulse und waren begleitende Faktoren bei der Bearbeitung dieses Themas. Der Verfasser geht der Fülle von Aufbauelementen zu einer Theologie der Predigt nach. Dabei stellt er vor allem das Fehlen eines befriedigenden theologischen Ansatzes sowie geeigneter theologischer Kategorien fest, um die Heilswirksamkeit der Predigt begrifflich darzulegen. Für die systematische Theologie lag es nahe, den Ansatz innerhalb der Sakramententheologie zu sehen. Das Verhältnis zwischen der Wirksamkeit der Sakramente und jener der Predigt wurde so zum zentralen Thema. Hierbei stellt man jedoch fest, daß die Sakramententheologie „ohne Rücksicht auf eine Theologie des Wortes Gottes und seiner Verkündigung entwickelt“ wurde. Außerdem ist es der systematischen Theologie noch nicht gelungen, die bibeltheologischen Befunde zur Predigt in ihre Aussagen zu integrieren. Nachdem die Bibeltheologie mehr referierend zusammengefaßt wird, liegt der Schwerpunkt der Arbeit auf der Darstellung der praktischen und systematischen Theologie. Der mehrschichtige Begriff „Heilswirksamkeit“ wird seinen verschiedenen Elementen nach angegangen, die der Verfasser unter den Begriffen: Faktoren, Wirkweise und Wirkung zusammenfaßt. Die Wirkweise ist ihrerseits mehrschichtig, und zwar intentional und „energetisch“, wobei letzteres die Predigt als eigentliches Heilsereignis meint. Die energetische Wirkweise wird an den „verschiedenen Denkmodellen erörtert, in denen die jeweiligen Theologen die Predigt als Heilsereignis zu begreifen suchen“. Für die Homiletik als theologische Wissenschaft ist dieses Buch grundlegend.

K. Jockwig

*Hirtenbriefe 1967* aus Deutschland, Österreich und der Schweiz. Hrsg. vom Institut für kirchliche Zeitgeschichte Salzburg. Wien 1968: Herder Verlag. 324 S., kart. DM 36,-.

Zum dritten Mal erscheint diese Sammlung von Hirtenbriefen aus dem deutschsprachigen Raum. Vor den Pastoral Schreiben der einzelnen Diözesanbischöfe stehen jeweils die gemeinsamen Hirtenbriefe der Bischöfe Deutschlands, Österreichs und der Schweiz, unter denen das „Schreiben der deutschen Bischöfe an alle, die von der Kirche mit der Glaubensverkündigung beauftragt sind“ und das „Pastoral Schreiben der österreichischen Bischöfe an die hochwürdigen Mitbrüder in der Seelsorge“ wegen ihrer theologisch-aktuellen Bedeutsamkeit besonders hervorragen. Ein zentrales Thema der einzelnen Hirtenbriefe, vor allem in Österreich und der Schweiz, bildet das von Paul VI. ausgerufene „Jahr des Glaubens“. Auffällig viel Raum beanspruchen die bischöflichen Schreiben zu gesellschaftspolitischen Fragen, wie der neuen Schulgesetzgebung in Deutschland, und zu konkreten Aktionen und Sammlungen einzelner Länder und Bistümer. Das zeugt gewiß von dem Ernst, mit dem die Bischöfe die Forderung „mitten in der Welt“ aufgreifen; doch darf man gleichzeitig bedauern, daß die eigentlich theologischen Schreiben mit wegweisenden und gleichzeitig brauchbaren pastoralen Ausführungen in der Minderheit sind. Das Institut für kirchliche Zeitgeschichte in Salzburg, das die regelmäßige Herausgabe der Hirtenbriefe übernommen hat, leistet damit verdienstvolle Arbeit. Als